

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 3

Artikel: An der Bahre eines Humoristen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

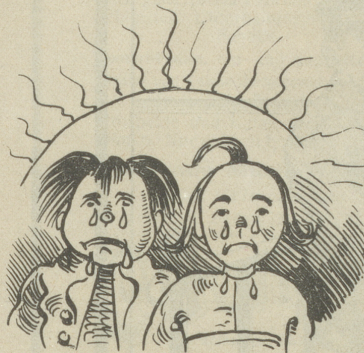
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Bahre eines Humoristen.



Max, Moritz

Hört, ach hört die Trauerkunde
Wilhelm Busch ist tot zur Stunde.
Kommt herbei ihr tollen Weisen,
Denen Vater er gewesen.
Kommt und weint an seinem Grabe
Bringt ihm diese letzte Gabe.

Max und Moritz, ihr voran,
Die ihr Übles viel getan
Seht, da liegt er nun gebrochen,
Dem ihr oft ins Herz gestoßen.
Weinet endlich auch einmal,
Wie die, denen ihr zur Qual
Schlimme Streiche habt vollführt —
Weinet nun, wie sich's gebührt.

Witwe Bolte, armes Weib
Sieh, da liegt der teure Leib,
Der der toten Hühnerchar
Ein gerechter Rächer war.

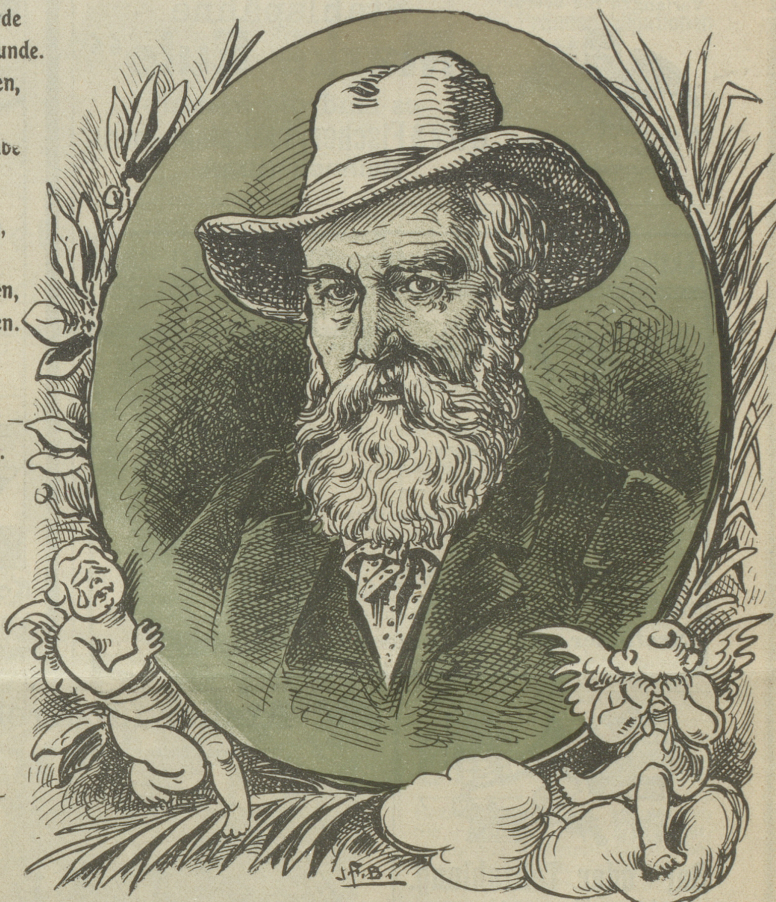


Schneider Böck greif zum Zylinder,
Rächer war er Dir nicht minder,
Da der Knaben Übermut
Dich getaucht in Baches Flut.

Lämpel, laß nun den Taback,
Ziehe an den schwarzen Frack,
Singe mit der Kinderchar
An der stillen Totenbar.

Onkel Fritz auch du mußt leider
Schlüpfen in die Trauerkleider,
Bäcker, Müller und auch Bauer
Nehmen teil an unsrer Trauer.

Endlich kommen hergewallt
Auch die andern Jung und Alt:
Meister Knopp und Onkel Nolte,
Der Helene bessern wollte.



Plisch und Plum, der Affe Fipps
Maler Klecksel, Schnipps und Grippe
Auch Hans Hucklebein, der Rabe
Flattert her zum offenen Grabe.
Endlich naht sich falt alleine

Fromm wie immer die Helene.
Nur der Franz ist noch dabei,
Bringt den Trost der Klerlei,
Spricht zum Schluß: „Nun betet hüch
Für den lieben Wilhelm Busch.“

Moll.

